

# Inhalt

<b>Einleitung . . . . .</b>	<b>9</b>
»Der affektive Stachel« . . . . .	15
Fragestellung und Ansatz . . . . .	17
Forschungsstand . . . . .	23
Quellen . . . . .	27
Aufbau . . . . .	30
<b>1. Körper im Visier psychiatrischer Behandlungsmethoden.</b>	
»Aktive« Therapien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts . . . . .	33
Die ersten Leukotomien in Zürich . . . . .	34
Die »großen« somatischen Kuren . . . . .	48
Die Entwicklung der Leukotomie bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs . . . . .	52
<b>2. Kontrolle im Stirnhirn. Zur Genealogie eines psychiatrischen Behandlungskonzepts . . . . .</b>	<b>59</b>
Der Beginn der modernen Lokalisationslehre . . . . .	60
Der Frontallappen: Eine »stumme«, aber »spezifisch menschliche« Zone . . . . .	65
»Affektive Spannung«: Das <i>boundary concept</i> der Psychochirurgie . . . . .	68
Die Entwicklung weiterer Operationstechniken in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre . . . . .	74
Ein »Massenexperiment«: Chancen für die medizinische Forschung . . . . .	79
<b>3. Rückeroberung. Die Verbreitung der Leukotomie in Europa . . . . .</b>	<b>85</b>
Psychochirurgie in Frankreich, Belgien, Deutschland und Österreich . . . . .	86
»Verstopfung«: Schweizer Anstaltpsychiatrie nach dem Zweiten Weltkrieg . . . . .	95
Näherliegende Optionen: Der Weg der Leukotomie durch die Schweiz . . . . .	104

## INHALT

4. »Das kleinere Übel«. Die wissenschaftliche Debatte zur Psychochirurgie . . . . .	111
Soziale Anpassung: Erfolgskriterien und Erfolgsraten . . . . .	112
»Nebeneffekte«: Persönlichkeitskonzepte der Nachkriegszeit . . . . .	116
Amerika als Chiffre: Indikationen dies- und jenseits des Atlantiks . . . . .	123
Gegner der Psychochirurgie: Dispute in Deutschland, Frankreich und der Schweiz . . . . .	127
5. Leukotomiefälle. Patienten der »unruhigen« Abteilung . . . . .	139
Fallproduktion: Zur Analyse psychiatrischer Krankenakten . . . . .	140
Merkmale von Leukotomiepatienten . . . . .	145
Gertrud Brunner: Vom »freundlichen Fräulein« zur »schwierigen« Patientin . . . . .	153
Falldynamik: Die Dimensionen Raum und Zeit . . . . .	158
Kontingenzen der Falldynamik . . . . .	166
Folgen der Eingriffe: Voten von Ärzten, Pflegepersonal und Patienten . . . . .	173
6. Zirkulierendes Wissen. Trading Zones von Laien und Experten . . . . .	181
»Das Skalpell gegen den Wahnsinn«: Was ist Psychochirurgie? . . . . .	183
Keine »völlige Heilung«: Mögliche Folgen des Verfahrens . . . . .	190
Ein »unhaltbarer Zustand«: Für und wider den Eingriff . . . . .	196
7. Das Geschlecht »schwieriger« Patienten. Gendering in der psychiatrischen Anstalt . . . . .	205
Der »Doppelstandard seelischer Gesundheit« . . . . .	209
Lärm auf der »unruhigen« Abteilung . . . . .	212
Gewalttätige Patientinnen und Patienten . . . . .	219
8. Die Produktion wissenschaftlicher Erkenntnisse. Klinische Forschung im lokalen Kontext . . . . .	231
Wissenschaft am Krankenbett: Forschung im Burghölzli . . . . .	233
Erzählen: Kasuistische Studien zur Psychochirurgie . . . . .	238
Zählen: Quantitative Studien zur Psychochirurgie . . . . .	248
Lehren: Anfang und Ende von Objektivierungsprozessen . . . . .	255

## INHALT

9. Das Ende des »Massenexperiments«. Neue Behandlungsverfahren in den 1950er und 1960er Jahren . . . . .	261
Von »ungeheurer Gegensätzlichkeit«: Psychochirurgie und Psychotherapie . . . . .	262
Die »chemische Leukotomie«: Neuroleptika oder Chirurgie? . . . . .	275
Ernüchternde Ergebnisse? Endlose Kontroversen . . . . .	287
Die zweite Phase der Psychochirurgie. . . . .	290
 <b>Schluss</b> . . . . .	 297
Rückblick: Der Stachel psychischer Störungen . . . . .	297
Spannung lösen: Vier Thesen zur Nachkriegsgesellschaft . . . . .	306
 <b>Anhang</b> . . . . .	 317
<b>Bildnachweis</b> . . . . .	322
<b>Bibliografie</b> . . . . .	323
Quellen . . . . .	323
Darstellungen . . . . .	355
 <b>Dank</b> . . . . .	 390